

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Häuser 1 RM., durch  
Boten in Remberg 1.10 RM., in Mendon,  
Henna und den Umgebungen 1.15 RM., und  
durch die Post 1.24 RM.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Inserate  
kosten die fünfgepaltenen Zeilen je oder  
deren Raum 10 Pf.  
Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtfache  
Unterhaltungsblatt „Zettlspiegel“.  
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 65.

Remberg, Donnerstag den 4. Juni

1903.

## lokales und Provinzielles.

Remberg, den 3. Juni.

— Einen unüberlegten Streich, der ihnen außer dem ja in festerer Ansicht stehenden Strafverfahren auch hätte schwere Nachteile für ihre Gesundheit bringen können, vertrieben einige jüngere Leute aus Remberg um ersten Feiertag, indem sie am 7. abend von Bahnhof Remberg abgehenden Zug der Kleinbahn, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, anspannen und auf dem Trittbrett verbleibend, als „blinde“ Passagiere mit nach Dorf Remberg zu fahren suchten. Von der Lokomotive aus wurde dies bemerkt und infolgedessen sofort gehalten. Durch den hierbei entstehenden Aufstand der Schienen und wurde von dem Trittbrett an Schulter und Kopf etwas „gestippt“. Bei dem Versuch, sich aufzurichten, wurde der junge Mann von dem Trittbrett des nachfolgenden Wagens erfasst und in den Graben geschleudert, ohne indes ernstlichen Schaden zu nehmen. Ansehe ist erlattet.

— Einen Waldbrand von allerdings nicht erheblichen Umfangs entstand am zweiten Feiertag in der Mittagszeit im Forstrevier Nienitz. Herr Tischlermeister Haale, Wittenbergstraße, der zu dieser Zeit auf seinem dort gelegenen Felde weilte, hatte den Brand bemerkt und erstattete Meldung, worauf die alarmierte Feuerwehr, an die Brandstelle eilte und den Brand für ein Nest Waispflanzung vor-

— In den letzten Tagen geschickelt wird der endlich uns überhandte Strohhalm durch einen aus von Herrn Handwerksrat Scheinmann überlassen, der die respektable Länge von 2 Meter 33 Centimeter misst und dabei, was ja die Hauptsache ist, aus gutem Material gefertigt ist. Der Halm ist in dem am Haupte des Obengenannten gelegenen Garten an der Bahnstraße gewachsen; Vorfrucht waren Kartoffeln. Anknäuel erreicht wird er durch einen anderen aus von Herrn Metzger Gottfried Holzgrip überhandten Roggenhalm, welcher 2,27 Meter misst. Der Genannte übertrug uns ferner einen Gerstenhalm von 1,51 Centimeter Länge. Auch dieser zeigt gute Entwicklung der Aehre.

— Das Waffen tragen ist in Preußen gestattet! Polizeiverordnungen, wie sie in manchen Orten anderer Provinz das Waffen tragen verbieten, sind nunmehr, so hat neuerdings wieder das Kammergericht entschieden, Man schreibt uns dazu aus Berlin: In Sachsen, Schlesien, Westfalen u. dgl. mehrfach Polizeiverordnungen ergangen, welche das unbefugte Tragen von Waffen bei Strafe verboten. G. und Genossen waren eines Tages mit Flinten nach einer Obstplantage gegangen, um Vogel zu verschlagen. Wegen unbefugten Waffentragens wurden G. und Genossen von Schöffengericht zu Geldstrafen verurteilt, während das Landgericht die Angeklagten freisprach. Das Urteil des Landgerichts greift die Staatsanwaltschaft durch Revision bei dem Kammergericht an und sucht nachzuweisen, daß Polizeiverordnungen, welche das unbefugte Waffentragen unter Strafe stellen, rechtswidrig seien. Auf demselben Standpunkte siehe auch das Reichsgericht in einer erst kürzlich erfolgten Entscheidung. Das Kammergericht unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten Lindenberg erkannte jedoch auf Zurückweisung der Revision, da eine Polizeiverordnung, welche das Tragen der Waffen von einer polizeilichen Erlaubnis abhängig mache, nicht zu Recht bestehe. Die in Frage kommende Materie ist gelegentlich in erschlüssiger Weise geregelt. Auch den alten Straßengesetz vom 14. April 1851 ist bezüglich des Festhaltens und Befestigen von Sägen, Säge- und Schindeln unterlag, welche in Sägen und Sägen verborgen seien. § 387 (9) des deutschen Strafgesetzbuchs habe die Bestimmung anerkannt erhalten. § 1011, 17 des Allgemeinen Landrechts könne gleichfalls nicht als Grundlage für eine solche Verordnung angesehen werden. Nach dem Landrechte dürfe zwar die Polizei zur Anwendung der dem Publikum bevor-

stehenden Gefahren eingreifen; unter bevorstehenden Gefahren sind jedoch unmittelbar drohende zu verstehen. In dem Festhalten und Sägen von Sägen sei aber keine das Publikum bedrohende Gefahr zu erblicken.

— Ueber den Saatensand in Preußen lautet der Ministerial-Beschluss. Anwohner der Nähe auf den Aedern habe die Saatensandbestellung nicht im erwähnten Umfanggefordert werden können. Vor etwa fünf Wochen in die Erde gebrachten Saatensand seien bei der kalten Witterung trotz der Nähe kaum zum Keimen gekommen, so habe sich der Stand der Witterung nicht, wie vorher erwartet, verbessert. Dagegen haben die Futtergewächse wenig geblüht. Die Bestellung der Sommerung habe des nassen Wetters wegen noch nicht zu Ende geführt werden können. Zeitig geplanzte Kartoffeln beginnen in Niederungen vielfach zu faulen.

Schmiedeberg, 31. Mai. Ein Eisenbahnunglück ist vorgestern vormittag durch den Wagwagensführer des Zuges 901, welcher 10 Uhr 43 Minuten aus der Richtung von Wolschwig herfuhr, in der Richtung von Wolschwig über den Waldkörper, von denen das erste rechtzeitig über die Gleise hinweg kam, während das zweite, als der Zug schon in bedeutende Nähe herangekommen war, trotz aller Warnungssignale auf den Schienen halten blieb. Durch Wälzwerk und starken Gebrauh der Bremsen, welche dadurch beschädigt und hier erst wieder in Ordnung gebracht werden mußten, gelang es, den Zug, welcher dort ein Gefälle von 1:80 hat, unmittelbar vor dem Gefährten zum Stehen zu bringen und ein Unglück zu verhüten. Gegen den Gefährten soll Strafantrag gestellt sein.

Spreyberg, 25. Mai. Die Stiefkiste des Schuhmachereisters Wenzel hier, Namens Emma Wenzel, welche in Berlin in Diensten war, ist dortselbst seit 11. Mai verschwunden. Am letzten Freitag zog man die Kiste heraus, als die rechte Schmie die, fast nicht 17 Jahre alte Mädchen soll eingeknast mit einem ca. 40jährigen Manne gesehen worden sein. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Torgau, 29. Mai. [Trotzender Wassermangel.] In der gestrigen Stadtratsversammlung wurde der projektierte Anschlag der Richterhöfe und des Adhams an die Kanalisation Gelegenheit zu einer Erörterung über den drohenden Wassermangel. Die Klagen über den Mangel an Wasser haben die städtischen Behörden schon oft lebhaft beschäftigt, und man hoffte, je durch den Bau eines Wasser-turmes, der in diesem Jahre schon betriebsfähig sein sollte, ein für alle Mal beseitigt zu haben. Man stellt sich aber heraus, daß der Bau zu dem anfänglich festgesetzten Termin alle Wahrscheinlichkeit nach noch nicht beendet sein wird, jedoch für diesen Sommer eine allgemeine Wasserlammität zu befürchten ist. Schon heute sind Leitungen in Häusern der Unterstadt an der Grenze der Durchlässigkeit angekommen, und je mehr Anschläge an die Kanalisation vorgenommen werden, um so größer ist der Wasserverbrauch und um so mehr verschlechtert sich dieser Zustand. Vom Magistratsrat aus wurde hinzugefügt, daß auch für die Oberstadt Gefahr bestehe; denn schon jetzt gelangt in das Wasser nur soviel Wasser, wie eben gebraucht wird. Man hofft dadurch vorbeugen zu können, daß weitere Anschläge an die Kanalisation für die nächsten Monate nicht mehr gestattet werden sollen, und aus diesem Grunde wurden auch der Anschlag der Richterhöfe und des Adhams vorläufig abgelehnt. Der Magistrat will der Wasserfrage eine besondere Beilage widmen.

Wiesbaden, 29. Mai. [Eine Vatersgeschichte.] Dem „Wagf. R.-Bl.“ wird über eine wunderbare Vatersgeschichte aus dem Remdorfer Wald folgendes berichtet: Einige Vatersfänger waren verumthlicht in pehmarische Schwärzgebirge geraten, so daß sie es vorgegen, die an Wäme angebundenen Vätern im Walde ihrem Schick-

sale zu überlassen. Man kann sich das Entsetzen der Anschlagler denken, als sie in ihren blühlichen Waldbeträchtungen plötzlich durch das Gehörnen der braunen Gefallen geführt wurden, die, vom Hunger gepeinig, gänzlich abgemagert schienen, in Ermangelung „besserer“ Nahrung sich ausnahmsweise einmal mit Menschenfleisch zu begnügen. Ein sofort benachrichtigter Oberförster brachte die braunen Leichkörper „zur Strafe“, und erleichtert atmeten die Anschlagler auf. — Dunkel bleibt die ganze Geschichte immer noch.

Erfurt, 29. Mai. Eine schwere Muttervergiftung zog sich der Landwirt Heiß in Kirchheim bei Erfurt dadurch zu, daß er sich bei der Feldarbeit einen Brombeerzweig in die linke Hand steckte. Diese, sowie der Arm schwellten fast an, jedoch im Krankenhaus zu Erfurt eine Operation vorgenommen werden mußte. Der Mann ist zwar geneset, er scheint aber einen Siedehum anheim gefallen zu sein.

Erfurt, Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in der Wohnung eines hiesigen Viehhändlers. Dessen 19jährige Tochter Emma goß aus einer Blechwanne Spiritus in einen noch brennenden Spiritusföcher. Die Flamme schlug natürlich zurück und es erfolgte eine Explosion. Der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleider des Mädchens, das alsobald in Flammen stand. Auch die Kleider der zur Hilfe herbeieilenden Mutter gerieten in Flammen. Beide Vermunglückte trugen lo schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Hilbersberg, 28. Mai. [In der verletzten Tier.] Ein nicht alltägliches Vorkommnis ereignete sich in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts. Mitten in der Verhandlung klopfte es heftig an der Tür, und herein trat ein Wander-Sträubinger, um mit der unthätigsten Miene von der Welt eine kleine Gabe zu erbitten. Da sich der Mann in voller Unmöglichkeit in die „Höhle des Löwen“ gewagt hat oder ob er in dem Verstreuen, ein Unterkommen an Staatskosten zu erhalten gleich vor die rechte Schmie die ging, steht nicht fest. Jedenfalls wurde er sofort in Haft genommen.

Stahlfurt, 29. Mai. Bei den vereinigten chemischen Fabriken steht ein Streik der Zimmerleute bevor, weil fünf derselben gekündigt worden war und die Verwaltung die Abgabe von Gehältern verweigert. Erst kürzlich hat der Generaldirektor Schneider den Maurergezellen eine Gehaltserhöhung des Stundenlohnes von 40 auf 42 Pf. versagt und aus darauf die Mauerer streikten, sich italienische Mauerer geholt, denen ein Stundenlohn von 45 und 48 Pf. gezahlt wird.

Grünwald, 29. Mai. [Ein Nest im Viehhof.] In einem Viehhofen an der Hausstr. des Landwirts Gracua hat sich eine Kohnweise ihr Nest gebaut. Die Tierchen in ihren zehn Jungen fühlen sich, trotzdem öfters Briefe in den Kasten gesteckt werden, in diesem ganz wohl.

Wien, 27. Mai. [Kinder haben ihre Engel.] Eine ungewollte Eisenbahnfahrt machte gestern das etwa 3jährige Kind eines hiesigen Wohnheimbesizers, das auf der neuen Brücke spielte und dabei von dieser herab auf den eben darunter wegfließenden Schnellzug fiel. (!) Im Zuge war es nicht bemerkt worden, und so ging die Fahrt weiter. Erst in Sulz wurde er auf Grund einer Meldung von Wien angehalten und das Kind aus seiner gefährlichen Lage befreit. Ein Beamter im Stellwerk hatte den Vorfall bemerkt und Radriech nach Sulz gegeben.

Verburg, 29. Mai. [Sie muß einen Solon haben!] Der Bureauvorsteher des hiesigen Rechtsanwalts G. hat sich erheblicher Unterschlagungen schuldig gemacht. Der Verlichtung ist erst kurz verheiratet und hat das Geld wohl gebraucht, um seiner jungen Frau einen modernen Salon einzurichten, den sie sich „so sehr gewünscht“ hatte.

Amstern, 25. Mai. Hier ist ein launiger Streik entstanden: Am Sonnabend ver kündete die Fleischgerinnung, sie wolle „einem schon

längst zu Tage getretenen Bedürfnis Rechnung tragen — die Fleischpreise sollen von heute ab durchweg um 5—10 Pf. pro Pfund erhöht werden.“ Darob große Aufregung, und am Sonntag machte der Bürgermeister bekannt: „Der gestrige Beschluß der Fleischgerinnung betr. Erhöhung der Fleischpreise wird hiermit im Aufschlagswege aufgehoben.“ Man laßt alles wieder in Almenau mit Ausnahme der Fleischer.

Kochau, 25. Mai. [Einfache Lehre.] Auf einem Roggenfelde des Fischermeisters Bernhardt fand man eine Aehre, bei welcher sich seitwärts noch „jedes“ weitere Aehren herausgewachsen waren, letztere sind noch in der Ausbildung begriffen und haben je eine Länge von etwa 4 cm. Der Roggenhalm trägt schon 7 Aehren.

Burglebenau, 25. Mai. Gelegentlich der Spritzenprobe hier hatten es einige jugendliche Elemente darauf abgesehen, außer der hierbei nicht zu vermeidenden äußerlichen Nässe es auch an der inneren nicht fehlen zu lassen. Ein mittelbetragter Jüngling, welcher am Fische saß, um seine Hände von Schmutz zu reinigen, erhielt dabei von einem anderen einen Stoß, sodas er ein ungewolltes Bad nehmen mußte und Schwimmanübungen zu machen gezwungen war. Der Attentäter suchte sich Hülfe in der Finst. wurde aber von den Genossen in seiner Wohnung aufgefunden und dann in den Teich geworfen, wo er ein Vorbad nehmen mußte.

Burglebenau (Kr. Wertheburg), 29. Mai. [Kampfenraub.] Die Kampfen treten heuer auf den Obstbäumen in den hiesigen Gärten und auch in der Umgebung in bedrohlicher Weise auf, namentlich haben die Apfelbäume darunter zu leiden, weshalb auch die Karpfenleute hier wesentlich beeinträchtigt werden wird. Aber auch die Sträucher des Beerenobstes, Johannisbeeren und Stachelbeeren, sind durch die Kampfen in Mitleidenhaft gezogen, indem die Wälder vielfach bis auf die Rippen abgenagt sind. Zur Verhütung der Schädlinge bei Obstbäumen erweist sich am vortheilhaftesten ein Umpflanzen des Bodens um den Baum im Herbst, ferner ein Glätten der Rinde und Bekämpfen des Stammes mit einer Lösung von Knoblauch, Saure und Kalz.

Wühlhauer (Tür), 29. Mai. [Folgen des Ketzertums.] Nachdem durch das Eingreifen des Ministers dem hiesigen Ketzertum ein Ende gemacht ist, ist ein Streit zwischen den bisher hier schon ansässigen Ketzern und den von auswärts neu zugezogenen Ketzern der Ketzertum entbrannt. Einer der letzteren wendete sich in einer öffentlichen Erklärung von äußerster Schärfe gegen den Verein der Wühlhauer Ketzern, in der es von Ausdrücken wie „gehässig“, „von Standesherre faheln“, „verlebender Boyottierhinter“, „krupeliger Bruch strenger Disziplinsregeln“, „böswärtige Verleumdung“, „gewisslose Verleumdung der Wahrheit“, „Ehre aufschneiden“, „abfichtlicher Nachsetz“ wimmelt. (Wagf. Ztg.)

Aus Thüringen, 29. Mai. In einem thüringischen Dörfchen hatte ein Einwohner ein „gutes Mittel“ gegen das Schwanzschlagen der Kühe beim Melken erfunden. Er band nämlich ein Gewand an den Schwanz der Kuh. Das irritierte die Kuh aber nicht — je wedelte weiter und schlug d. bei dem Bauer fünf Jahre ein.

Arnstadt. In der Nähe unserer Stadt sprang die Tochter einer angenehmen Familie, eine Verkäuferin im Alter von 22 Jahren, vom „Mägdeprung“ in die Tiefe und blieb unten tot liegen. Der Bräutigam des Mädchens hat nach fünfjähriger Verlobung diese aufgehoben und sich mit einem anderen Mädchen verheiratet.

Freyburg a. N., 25. Mai. [Unglückliche Spielerei.] Beim Spielen wurden dem hiesigen Schützen des Schiedesmeisters Bauer von einem Spielgefährten mittelst einer Abendschneidemaschine an beiden Beinen die Gelenk geschnitten.



## Die Reichstagskandidaten.

Vielen ist es das höchste Ziel des Christen, einmal in den Reichstag zu kommen, und mer einmal darin gewesen ist, bestrebt sich in der Regel immer wieder von neuem um Sitz und Stimme im hiesigen Reichstagen. 352 (a) den 307 Mitgliedern des alten Reichstages sind auch diesmal auf den Plan getreten, um sich das alte Mandat auf weitere fünf Jahre verlängern zu lassen. 342 vertrauen dabei auf ihre alte Wählerliste, jezt, darunter Baffermann, Barth, Dastbach, Herold, v. Hertling und Müller-Rudba haben sich in neuen Wahlkreisen aufstellen lassen. Aber eine ganze Zahl gibt es doch auch, die von vornherein auf eine Wiederwahl verzichten. Von bekannten Politikern sind hier: der Bonner Politiker Landwehr, der Berliner Abgeordnete v. Bismarck, der Reichstagspartei Hegemeister, die Grafen Reuwich und Galen sowie Dr. Schmidt vom Zentrum, von Nationalliberalen Dr. Endeemann, Deinhard und Eiche, der Antikristen Bödel, die freiwirtschaftlichen Vorkämpfer Langemann und Schmidt, Prof. Koenel von der freiwirtschaftlichen Vereinigung und Sachse von der freiwirtschaftlichen Partei, der Elbfürer Winterer, der Pole Prinz Garwick und der Sozialdemokrat Klotz. Im ganzen beträgt die Zahl der Parteimitglieder a. D. 45. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß der neue Reichstag mit Ausnahme dieser 45 gänzlich die Komposition des alten, besser gesagt, die Komposition der letzten Reichstag ist. Es wird wohl mancher alte Kandidat auf dem Wahlfeld sein parlamentarischen Leben lassen müssen, um eine andere Seite der Kandidatenliste anzuschlagen: Nicht weniger als 147 Berliner befinden sich unter den Reichstagskandidaten. Davon sind 46 Sozialdemokraten und 43 Freiwirtschaftler, 16 Nationalliberal, 13 Konservativ, 2 Bündler (Kahn und Voss), 2 Reichsparteiler (darunter Arendt); 14 Antikristen aller Richtungen, Zentrumsanhänger und 5 Nationalsozialisten. Bekannte Abgeordnete, Kandidaten und Führer fast aller Parteien wohnen in und um Berlin, so auch der Genannte Wendtstein, Dertel, Althardt, Liebermann, Sattler, Czernin, Nippen, Richter, Träger, Müller-Ziegen, v. Hüning, Grüger, Barth, Vögt, Noeide, Weihen, Meimann, Vöbel, Singer, Bernheim, Auer, etc. etc.

## Tagegeschichte.

Die Ernennung des Erbprinzen von Sachsen zu Weiningen zum Intendanten der II. Armeeinspektion mit dem Titel in Weiningen ist in Döberitz erfolgt. Es ist die Stellung, die König Albert von Sachsen innehatte. Das Kommando des II. Armeekorps, von dem der Erbprinz wegen des Soldatenmishandlungs-Gesetzes hatte scheiden müssen, ist dem bisherigen Kommandeur der 12. Division v. Woytsch übertragen worden.

Die königliche Zeitung meldet zu den erhobenen Beschuldigungen gegen die Gerichtsverhandlungsbeamten in Hannover, es handle sich nur um geringfügige Verstöße gegen Unterbeamten, keineswegs gegen den Prinzen Arendt. Der Bericht wird mit Einwilligung der Direktion gedruckt. Die Disziplinarmittel sind gegen Gefängnisverwalter erlassen, daß die Unterbeamten den Prinzen

nachst für kurze Zeit auf dem Norrborn untergebracht und von ihrem eigenen für den Nachdienst mitgebrachten Schnaps trinken ließen, umwahr sei, daß der Prinz nützliche Dinge abgehalten, Karten gespielt und sich mit Aufsehen bedient habe, beglückwünsche auch sein Ehegatte mit der Prinzessin in Hannover beizubehalten.

Kußland. Die französische Allianz ist anlässlich der Zweihundertjahrfeier von St. Petersburg von neuem bekräftigt worden. Präsident Douha benützte die Gelegenheit, zugleich mit seinem Glückwunsch an den Empfang zu erinnern, der ihm voriges Jahr in der russischen Hauptstadt bereitet worden ist. Die Stadt Petersburg gab ein großes Festbankett, zu dem 1200 Personen geladen waren und das einen glänzenden Verlauf nahm. Oberbürgermeister Kirilow-Berlin hatte den Ehrenplatz rechts von dem Petersburger Oberbürgermeister Selianow inne. Die Rede der Kaiserin wurde mit einem Hoch auf den Jaren eröffnet; Kristinopole auf Deutschland und Frankreich folgten.

Frankreich. In Oberburg ereignete sich der eigentliche Unfall, daß während eines heftigen Gewitters der Blitz in einen Ponton der Rhede schlug und, der Anteforte folgend, einige Untertanen erreichte und aufsteigen machte, wodurch der eben einlaufende deutsche Dampfer „Fürst Bismarck“ beinahe in die Luft gesprengt worden wäre. Es entstand ein Wort des Dampfers große Aufregung, die sich indes rasch legte, als man sich überzeugte, daß kein Schaden angerichtet worden sei.

Spanien. Es droht eine neue Regierungskrise. Die rein konservativen Elemente innerhalb der Regierungsmajorität sind zu erbittert gegen die Annahmen des ultraliberalen Ministers des Innern, Maura, daß sie der Regierung bei der nächsten Abstimmung eine Niederlage bereiten dürften.

Türkei. Der Sanitätsrat von Konstantinopel beschloß wegen eines neuen Pestalles in Port Said eine verstärkte Quarantäne gegen Gefährte aus Ägypten. Amerika. Der deutsche Gesandte Trentler in New-York sprach gelegentlich eines Diners in New-York von Regierungsmitteln und der deutschen Kolonie in Verantwortung von Verantwortungen über angebliche deutsche Amerikanergelüste und legt dabei die Absichten Deutschlands wie folgt aus: Deutschland wolle lediglich im Konkurrenzkampf mit anderen Nationen die führende Rolle als Verkäufer von Waren in Brasilien übernehmen, und die deutschen Kolonisten wollten ihre heimischen Wünsche wahren, ohne die Regierung Brasiliens deshalb weniger zu ehren.

In Gainsville (Georgia) wütete am Pfingstmontag mittig ein Tornado. Einige Häuser wurden vollständig auseinandergerissen, andere wurden vom Sturme eine Strecke weit fortgeweht. Dabei, welche zusammengehalten hatten, jagten viele Blätter in der Luft. Viele Menschen wurden emporgewirbelt und große Strecken über Häuser und Bäume fortgetragen. Man nimmt an, daß 200 Menschen umgekommen sind. In einigen Baumwohnhäusern, welche vom Sturme eingestürzt waren, sind 80 Angelegte ums Leben gekommen.

China. Der Generalgouverneur von Französisch Indo-China, Beau, dessen Antritt in Saigon erwartet wurde, wird durch einige Nachrichten aus Hinnan in Tonkin zurückgehalten. Die Aufständischen sind

Herren des Gebietes zwischen Hinnanfu und der Grenze von Tonkin. In Hinnanfu und Mongtie sind 200 Franzosen eingeschlossen. Die Arbeiten an der Eisenbahn sind unterbrochen.

Äfrika. Die Unruhen an der italisch-ägyptischen Grenze hatte den neuen Generalgouverneur der französischen Kolonie Jomart veranlaßt, eine größere Armee in jene Gegend anzuordnen. Diese ist aber, wie aus Ticheman-Edar gemeldet wird, nicht ohne Zwischenfall geblieben, der für den Gouverneur leicht bedenkliche Folgen hätte haben können. Generalgouverneur Jomart war in Begleitung des Divisionskommandeurs O'Connor und einer Abteilung Schützen unterwegs, um dieselbe zu beistehen. Auf dem Wege kam ihm der Amel (Oberhaupt) von Nigal entgegen, der darauf bestand, ihn bis in die Nähe der Stadt zu geleiten. Der Gouverneur begab sich mit etwa 600 Meter an die Stadt, deren Mauern dicht mit Menschen besetzt waren, besah und betrachtete dieselbe kurze Zeit. Als er dann wieder in Begleitung des Amel zurückkehrte, wurde von Nigal aus heftiges Geschrei ausgeht. Die Schützenkette erwiderte die Schüsse und das vereinigte Feuer hielt an, bis der Generalgouverneur nach Ticheman-Edar zurückgekehrt war. — Ueber den Vorrat werden uns folgende Einzelheiten gemeldet:

— Aus unserer afrikanischen Kolonie kommen Nachrichten, die wenn sie sich in ihrem vollen Umfang bestätigen, für die Zukunft von Deutsch-Ostafrika von erheblicher Bedeutung wären. Ein Privattelegramm aus Mombasa besagt, daß der Spezialberichterichter des African Standard melde aus Mombasa drei Unzen Gold. Die Aufschmelzung habe drei Unzen Gold aus einer Tonne Gestein ergeben. Alle vom Tiden kommenden Schiffe bringen Goldstaub aus Transvaal, die nach Mombasa wolle. Eine Privatdepesche aus London berichtet: „Alle Tage nach dem Victoria-See sind laut einer Meldung der Daily Mail aus Mombasa mit Goldstaub besetzt, die nach Deutsch-Ostafrika gehen, um an den neubelebten Goldminen, sechs Tagemärsche von Mombasa entfernt, auf Gold zu schürfen, das dort in lobender Menge gefunden worden ist.“

Abwärtig muß man sich erinnern, daß Japan mehrfach ähnliche Nachrichten falsche Hoffnungen erweckt haben, aber nach den vorliegenden Berichten scheint dieselbe doch wohl an der Sache zu sein. Es ist zu hoffen, daß bald authentische Mitteilungen der deutschen Verwaltung einlangen, und dann würde es Sache der Regierung sein, den deutschen Anteil an der Goldausbeute festzusetzen.

## Die deutschen Ansetzungen in Rio Grande do Sul.

In der deutschen Kolonialgesellschaft. Abteilungs-Vorstand Dr. Hermann Meyer einen Vortrag über die deutschen Kolonial-Subventionen und wies nach, wie trotz des von der Deutschen Gesellschaft von 1859, das für Preußen die Auswanderung nach Brasilien völlig verbot, die deutschen Ansetzungen in den südlichen Staaten Brasiliens sich auch jetzt nicht unmerklich haben. Trotzdem aber das Gesetz erst 1897 für die Südbrasilien Profits auszugeben ist, zählen in diesen Gegenden die deutschen Ansetzler heute 300 000 Köpfe. Sie haben sich aus sich selbst stark vermehrt; deutsche Familien mit 20 und mehr Kindern sind in Rio Grande

do Sul keine Seltenheit. Es ist längst nachgewiesen, daß dieses Land mit seinem gemäßigten Klima, seinem Wohlstand von Sommer und Winter, dem auch unendliche Freizeite nicht fehlen, seinem Wasserreichtum und fruchtbarsten Boden gerade dem deutschen Element, das genötigt ist, die Heimat zu verlassen, ein treffliches Arbeitsfeld bietet, das in Rio Grande do Sul findet auch das deutsche Kapital ein reiches Feld zur Veräußerung, es hält sich aber leider noch immer sehr zurück, ganz im Gegensatz zum nordamerikanischen Kapital, das hier planmäßig arbeitet und Gewinn erzielt. Die verständige Regierung von Rio Grande do Sul zieht die deutschen Ansetzler sehr gern, weil sie nicht nur arbeiten lassen, sondern auch das Land bebauen, in dem sie sich eine wirkliche zweite Heimat schaffen, während die Italiener sich niemals ganz im Lande heimlich machen, dem Boden durch Neubau zu entziehen suchen, was sie können, um möglichst schnell möglichst viel zu verdienen und in die alte Heimat zurückzuführen. In selbstverdienenden Ansetzler haben sich manche Deutsche getrieben, die an der letzten Revolution zum vollen teilgenommen und die deutschen Komplikate nachträglich natürlich vergebens um Entschädigung drangierten, während die Italiener sich niemals der früheren lächerlichen Privatrenten in eine mächtige Grundbesitzer eingeleitet, die dem einzelnen aber kaum sichtbar sind. Die beiden Ausführe des Landes sind die Kaffeeplantage Porto Alegre, eine moderne Großstadt mit 100 000, darunter 10 Prozent deutschen, Einwohnern, an einer Lagune gelegen, und der etwas kleine Seehafen Rio Grande, der mit dem Ämtern durch Eisenbahnhäfen verbunden ist. Ueber die Ansetzungen berichtet der Redner nach eigenen Erfahrungen, die er als Gründer zweier Kolonien gesammelt hat. Als Ansetzler geeignet sind in erster Linie Landarbeiter, Handwerker und Beamte, soweit sie den eigenen Willen haben, in der Hauswirtschaft landwirtschaftlich tätig zu arbeiten. Ein kleines Kapital, etwa 2000 Mark für eine Familie mit drei Kindern, muß der Ansetzler mitbringen und möglichst verheiratet sein, damit er sein Aussehen und das Vieh versorgt weiß, während er selbst das Land urbar macht. Die Arbeit beginnt mit dem Bau einer provisorischen Stätte, einer Umgrünung für das Vieh und dem Abbau des Waldes; später muß dann der Bau eines Hauses, einer Mühle an einem der zahlreichen strömenden Wasserläufe in der Nähe des Ansetzlers folgen. Ein auf Jahre hin, ein gutes Gewerbe daraus. Europäische Gewohnheiten, besonders des Wirtschaftsbau, muß er freilich in der alten Heimat zurücklassen. Aber dennoch hat das Leben der Ansetzler auch seine Freude. Am Sonntag kommen die Bauern zur Kirche geritten, die Herde der älteren Ansetzler tragen reich mit Silber behängenes Zeugnis, nicht selten Silber im Wert von 1000 Mark. Nach der Kirche halten sie in der Ebene eine Zwiebrache über Mais, Polka und Schweine, auch eine Meierei gibt es umgeben. Nachts hat jedes Ansetzler eine Stube. Zum Unterchied von den Italienern, die in Dörfern zusammen wohnen, leben die Deutschen an ihren Gehöften geritten, ihre Wohnhäuser tragen den Charakter der heimatischen Bauart und die nächsten pommerischen Häuser unterscheiden sich deutlich von den westfälischen Bauernhäusern.

## Vermischtes.

Schwerer Eisenbahnunfall. Durch einen infamen Unvorsichtigen ist in der Nähe von Stuttgart am Freitagabend um 10 1/2 Uhr vor der Station Dretkau ein von Gersheim nach Stuttgart gehender Eisenbahnzug zur Entgleisung gebracht worden. Vier

## Ein Sonntagkind.

Roman von H. Brentano, Band I. (Schluß) (Hedder verlesen.)

„Vielleicht würde es mir gelingen, bei unermesslicher Bekanntheit so viele Schülerinnen zu finden, daß ich als Gamselgererin leben könnte,“ meinte sie zu ihrer Mutter gemeldet. „Ach, ich würde ja mit dem geringsten zufriedene sein, Mama, wenn wir nur für uns bleiben könnten und keine fremde Hilfe annehmen brauchen.“ Frau Regina sah ziemlich müde drein und wollte gerade etwas erwidern, als es draußen schellte.

„O Himmel,“ rief sie erblickend aus, „es klingelt! Wer kann es sein! Ach, das Unglück, Olga, das Unglück! — sie werden es nicht nehmen!“

Es klopfte an die Tür des Salons, der Diener kam und überbrachte einen Brief an Frau Schwarz, der der Postbote eben abgegeben hatte.

„Define du, Olga,“ sagte Regina zu ihrer Tochter, als der Bekannte sich zurückgezogen hatte. „Wer weiß, was das wieder für eine ärgerliche Nachricht ist. Wir sollten wahrscheinlich die Kinnel abschneiden, der Schreck ist mir in alle Glieder gefahren.“

Olga öffnete zaghaft den Brief. Ihre Hände zitterten, als sie das darin enthaltene

Papier auseinanderfaltete. Häßlich aber klopfte ein heller Schein über ihr Gesicht.

„O, Mama,“ rief sie jubelnd aus, „wir sind gerettet! Der Konturs wird nicht stattfinden! Es hat sich ein Käufer für unser Geschäft gefunden und die Gläubiger sind damit zufriedene, daß derselbe die Firma übernimmt und sich mit ihnen auseinandersetzt. — Ach, welch ein Glück über das mitten im Unglück! Da lies es! Schmerz auf weicht jetzt es da. Wir haben keine Verpflichtungen mehr. Wenn wir nur unsere Wähe freihändig verkaufen, haben wir ein kleines Vermögen, wovon wir, wenn auch nicht so glänzend wie früher, so doch sorgenfrei leben können.“

„Du hast recht,“ sagte Regina, nachdem sie den Brief gelesen hatte. „Und es ergeht mir fast wie ein Wunder. Großer Gott, aus welchen entsetzlichen Mähen hat uns dieser vom Himmel gesandte Käufer erlöst! — Welchen Dank schulden wir ihm!“

„Aber wer es nur sein mag?“ hieß Olga verwundert an. Der Name ist nicht genannt. Sollte vielleicht der ehrliche Walter Nabelmann aus der Marktschiffe Gewerkschaft bekommen haben über seine Gart-herzigkeit?“

Regina lächelte: „Wie kommt du schon wieder so übermütig schreien, Kleine? Ach ja, wenn man hungert, schüttelt man die Sor-

gen von sich ab. Mit mir ist es nun nichts mehr. Ich komme mir vor wie eine ganz alte Frau, wenn ich es auch an Jahren noch nicht bin.“

„Aber Mama! So weilschmerzlich sollstest du doch jetzt nicht sprechen, wo wir eben von all unsern Ungemach erlöst sind! Hier Olga vorwurschuld aus, „Freue dich doch mit mir!“

Draußen wurde abermals die Klingel gezogen, aber Regina erschrak nicht mehr und nur Olga laufte auf den Klang der Stimme des Besuchers, welcher dem Diener seine Erklärung, es sei nicht nötig, ihn zu melden, da er die Damen schon kenne — diese Stimme kam ihr so bekannt vor, so seltsam bekannt.

Sie presste die Hand ans Herz und blinzelte mit schluchzenden, verklärten Augen zur Tür. „D er es wohl ist?“ fragte das Kind, festig wachende Ding in der Brust.

„D er es wohl ist?“ In ihre Augen flüchteten traumhaft wie ein in goldner Zeit: „Du bist ein Sonntagkind — ein Glück-Kind — o Selam, Selam, tu dich auf!“

Es hatte leise an die Tür geklopft, ohne daß sie es gemerkt worden war und jetzt öffnete sie dieselbe.

Im nächsten Augenblick standen sich Karl Ottmann und Olga gegenüber. Sekundenlang hingen ihre Augen aneinander, ohne

daß eines oder das andre von ihnen fähig gewesen wäre zu sprechen. Sagten sie sich auch schon so viel mit Wähen, aus denen sie die schönste Sprache herauslassen — die Sprache tiefer, herzmittiger Gerechtigkeit.

„Olga!“ stammelte er endlich selbstvergeben, ihre beiden Hände ergreifend, „meine Olga!“

„O Karl, Karl!“ — Aufschluchzend barg sie ihr dunkles Köpfchen an seiner Brust, weinend und durch Tränen lächelnd. „Was hab ich ausgestanden — ach, was habe ich gelitten — die Angst, Karl, der Schmerz, und nun ist doch wieder alles gut, so sammelte sie durchdringend, schluchzend und lächelnd und das Köpfchen immer wieder an seine starke Brust pressend, so recht unerschütterlich, so hilflosbedürftig. „Ach, es ist alles so wunderbar — schon wie in einem Märchen ist dieser Schicksal — hast du schon gehört, es gibt keine Konturs?“

„Na, hast aber eine Schache, mein Lieb,“ sagte Karl lächelnd.

„D ich ohne es“ flüsterte Olga zwischen den Augen, „ich weiß es — nicht wahr, Karl, du — du hast mich gerettet?“

„Warum soll ich Leugnen?“ entgegnete er aufrichtig. „Ich habe das Geschäft mit meinem Kapital übernommen und werde es weiterführen, und so Gott will, wieder zum Aufsteiger bringen. Aus dem Geschäft mei-



über die Schienen war eine Eisenbahnwelle gelegt worden, die der Lokomotivführer zu spät bemerkte, um den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der Bremser Adolf aus Kottbus wurde sofort getötet; ferner verletzten wurden 3 Zugbeamte, der Bahnmeister Neumann, der Schaffner Nitisch und der Wagenwärter Kühne, drei weitere Zugbeamte und 3 Reisende, von denen zwei aus Kottbus und einer aus Dresden, ihren leichten Verletzungen erlitten. Die Maschine ist bis zu den stehenden in den Sand gefahren, 1 Wagen 3 Klaffe und der Gepäckwagen sind zerrümmert. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Salonten, die auf diese Weise Verb und Leben ihrer Mitmenschen in Gefahr brachten, ermittelt und ihrer verdienstlichen Strafe überlieert würden.

**Ward.** Aus Detroit wird gemeldet: Als die Ehefrau des Wirtschaftleiters Goretz in Susunia bei Milwaukeebrück abends in dem Stall ging, um die Kühe zu melken, wurde sie erstickt. Es soll ein Nachschiff vorliegen. Als des Morgens dringend verdächtigt, wurden die Nachbarnsleute Verdächtig und deren zehnjähriger Sohn verhaftet.

**Furchbare Katastrophe in Amerika.** Wie ein Telegramm aus Topeta in Kansas meldet, ist in North-Topeta, welches durch eine Ueberflutungsung vom fließenden Wasser abgetrennt ist, eine Furchbare Katastrophe eingetreten, der bis jetzt 30 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Von den 10 000 Einwohnern der Stadt haben bereits 7000 die Stadt verlassen. Nach weiteren Telegrammen sind in North-Topeta wenigstens 150 Personen ertrunken. Eine weit größere Anzahl wird vermist. Die ganze Stadt North-Topeta ist überflutet. Man fürchtet, daß alle Gebäude im nördlichen Teil der Stadt weggerissen werden. Im ganzen nördlichen Kansas sind Boote aufgebrückt und schleunigst nach Topeta entwandt worden, um die Rettungsarbeiten auszuführen, da man nur mit Booten zu den Teilen der Stadt gelangen kann. In North-Topeta sind 87 Personen seit Freitag in einem Gerinde-Generator eingeschlossen. Es ist Aussicht vorhanden, sie zu retten, wenn der Bau nicht eintritt. Von North-Topeta aus ist in seiner Richtung Land zu sehen. In den anderen Teilen von Kansas und im Staates Missouri haben die Fluten großen Schaden angerichtet. Aus Kansas-City wird gemeldet: Die Union-Pacific-Eisenbahnbrücke über den Kansas ist eingestürzt. 27 Personen sollen ertrunken sein. Durch Wasser und Feuer ist in der Stadt ein sehr großer Schaden angerichtet worden. Fünf Brücken, die den in Missouri liegen, sind von der Stadt mit dem Kansas verbunden, sind weggeschwunden.

**Das Ständeregiment eines Baumfrevlers.** Vor kurzem wurde in Stendal ein Baurige verhaftet, der in den Anlagen der Stadt in geradezu unerhörter Weise gehandelt hat. Der Baumfrevler hat allein in einer Nacht auf der Weidenwiese von Stendal die auf Tracht gezogenen Seitenränder des dort in der Stadt angelegten Weines an 57 und die Stämme an drei Stellen durchschnitten, ebenso den Stamm einer der Herberge zur Heimat lebenden Linde, von dem Gynonium die Kronen von sechs Tannen und drei Lebensbäumen durch Abschneiden von einzelnen Zweigen beschädigt. Im Garten eines Weinstockes hat er 16 Bäumen bzw. Sträucher aus der Erde gerissen, aus einer Palme das Herz ausgehauen, in dem nebenan liegenden Garten drei Obstbäume beschädigt und zwölf Tannen die Krone abge schnitten, von dem Hause eines Hofstellers in der Bahnhofstraße zwei Lebensbäume durch Abschneiden der Krone 15 junge Sämlinge durch An- und Abschneiden beschädigt, neun jungen Obstbäume die Krone abgebrochen, fünf weitere junge Obstbäume ausgegraben, außerdem sechs junge Tannen ausgegraben. Schließlich wurde der böse Geselle gefasst, als er wieder auf der Promenade eine Staffette der Krone beranzt.

**Das Delirium der Schnellkeits.** Die Unachtsamkeit, welche die Automobil-Wettläufer Paris-Madrid begleitet haben, bilden einen überzeugenden Beleg für die Nichtigkeit der Ansicht jener medizinischen Autoritäten, welche vor kurzem gelegentlich einer Sitzung der „Gesellschaft für Hypnologie und Psychologie“ in Paris das moderne Stroben nach immer wachsender Geschwindigkeit der Fahrt vorzuziehen behaupteten. Die allzu rasche Bewegung gehört nach Dr. Nadelet-Souplet zu jenen Zuständen, deren der Mensch nicht Herr werden kann, die vielmehr ihm völlig in ihren Bannkreis bringen und ihn schließlich des Bewußtseins berauben. Der Fahrer immer in der Lage ist, ein Schicksal nicht nach Belieben zu steuern, unterliegt ausschließlich den heftigen Einwirkungen, die auf ihn einwirken. Er gehört sich nicht mehr an, er ist beraubt. Es entziehen in ihm Gefühle, die ihm im normalen Zustande feineswegs eigen sind: Stolz, Kampflust, Ehrsucht, das Bewußtsein, erbe Besatzungsführer, die Geduld, die allmählich durch die Fortentwicklung nach vorwärts, doch erreichen sie beim Rasen und Automobilfahrer den höchsten Grad. Nach der Ansicht des Dr. Verillon besteht eine große Nechtheit zwischen dem Delirium der Schnellkeits und dem Wahnwahnwahn. Diejenigen, welche sich in dem Geschwindigkeit zu verlieren, sind ihrer selbst nicht nachzugeben, sind in vielen Fällen Entartete, welche die Fähigkeit der Vernunft verloren haben und die jedes Strebens in Lust bringen. Sie ziehen so sehr unter der Herrschaft ihrer Leidenschaft, daß weder die furchtbaren Katastrophen, deren Ursache sie werden, noch die Gefahren, die ihnen bevorstehen, sie sich selbst aussetzen, sie vor zu verurteilen helfen können. „Eine Katastrophe das mit überfallen“, erzählt Dr. Verillon. „Ein Automobilfahrer, welcher ein Dorf mit rasender Geschwindigkeit verläßt, erdrückt einen Menschen, ohne es zu bemerken und setzt seinen Weg mit unerschütterlichem Fortschritt fort. Nach einigen Tagen erzählt er die Umstände der Katastrophe, die er selbst nicht bemerkt hat.“

Ein Autofahrer, welcher ein Dorf mit rasender Geschwindigkeit verläßt, erdrückt einen Menschen, ohne es zu bemerken und setzt seinen Weg mit unerschütterlichem Fortschritt fort. Nach einigen Tagen erzählt er die Umstände der Katastrophe, die er selbst nicht bemerkt hat. „Eine Katastrophe das mit überfallen“, erzählt Dr. Verillon. „Ein Automobilfahrer, welcher ein Dorf mit rasender Geschwindigkeit verläßt, erdrückt einen Menschen, ohne es zu bemerken und setzt seinen Weg mit unerschütterlichem Fortschritt fort. Nach einigen Tagen erzählt er die Umstände der Katastrophe, die er selbst nicht bemerkt hat.“

**Ausländer in Deutschland.** Im Deutschen Reich leben, wie die „Allgemeine Volkszeitung“ am 10. d. M. mitteilt, nach dem Stande des 1. d. M. 1900, 2 000 000 Ausländer. Die meisten von diesen sind Niederländer und Ungarn, 391 000. Es folgen Holländer mit 88 000, Italiener mit 70 000, Schweizer mit 55 000, unter 50 000 fassen Dänen 47 000, Dänen 27 000, Franzosen 20 000, Engländer 16 000, Amerikaner 13 000, Belgier 12 000, Schweden 10 000, Portugiesen 9 000, sonstige europäische Länder 5000. Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika beherbergt das Deutsche Reich 18 000, aus den übrigen außereuropäischen Ländern insgesamt annähernd 4000 Ausländer. Vergleichsweise die meisten Ausländer hat Schlesien, nämlich auf 38 auf 1000 Reichseinwohner. Dann kommt das Königreich Sachsen mit 33 Ausländern auf 1000 Einwohner. Ueber 20 auf 1000 haben außerdem die Länder erst einen Bräutigam haben.“

„Und Sie geben uns Ihren Segen, gnädige Frau Sie fragte Karl näher freudig.“  
„Was heißt mir übrig, junger Freund?“ meinte die Dame abflehend; „Sie haben sich ja schon längst schon vorweg genommen.“  
„Karl frückte ihr herzlich die Hand — sie ihr zu küssen, wie Prinz Liebenfels stets in unvergleichlicher Ritterlichkeit getan — daran dachte er gar nicht.“  
„Ich danke Ihnen sehr“, sagte er einfach, aber in so warmem Ton, daß es Regina selbst am Herz griff. „Dag und ich haben uns schon lange lieb, aber das Schicksal trug zwischen uns — wir haben beide einander nicht vergessen trotzdem, und nun endlich dürfen wir uns ganz gehören, nicht wahr?“  
„Von meiner Seite steht dem nichts entgegen“, versetzte Frau Regina freundlich, „ich liebe ja so sehr in Ihrer Schuld, wie kann ich Ihnen jemals meinen Dank abtragen dank für, daß Sie in dieser verzweifeltsten Lage auftrifft so großzügig sich annahm?“  
„O nicht doch“, meinte Karl fast beschämt ihren Dank ab, „Was ich tat, das hat ich aus Liebe um Dag willen. Es ist die reine Selbstthat.“  
„Ach, wie schön ist das“, meinte sie glücklich, „ich durch sie glücklich zu werden.“  
„Dag ist hier“, meinte sie glücklich, „ich durch sie glücklich zu werden.“

den noch Bremen und Saanburg: über 10 auf Tausend; Sachsen-Altenburg, 10,5, Preußen 10,7, und weiter aufsteigend Meckl. u. L., die 18, Bayern und Baden 19. Von den übrigen deutschen Staaten weisen absteigend Braunschweig, Meckl. v. L., Sachsen-Weimar, Württemberg, Schwarzburg, Sondershausen, Anhalt, Oldenburg, Hessen und Mecklenburg-Strelitz über 3 auf Tausend, Westfalen, Schmallenberg, Schwarzburg-Rudolstadt, Sachsen-Noburg-Gotha, Waldeck, Sachsen-Meiningen, Lippe-Deimold und Schaumburg-Lippe unter 5 Ausländer auf Tausend auf. Unter den preussischen Provinzen ist Schleswig-Holstein relativ am stärksten (20,6), Westpreußen (2,5) relativ am schwächsten mit Ausländern befaßt. Die Stadt Berlin hat ebenso wie das Mecklenburg 18,5 Ausländer auf Tausend Einheimische.

**Im Lande der Willen.** England ist das Land der Willen. Es gibt keine Krankheit, deren Heilung nicht täglich als möglich bezeichnet würde, und das Mittelteil ist die gute Patentpille, die wenn man sie richtig an dem begehrenden Zeitpunkte einnimmt, nicht versagt, daß es schier unerschwinglich erachtet, wenn in England überhaupt noch Menschen sterben. Diese Willen begünstigung der Engländer hat für sich einen Mann auf die Anlagengasse geführt, der er ließ — jedes Dolmetschen. Der Richter erklärte, daß ihm eine bezugslose Fall doch nicht vorkommen wäre, und daß er der Ansicht sei, die größte Strafe für den Dieb würde die sein, die Willen aus einnehmen zu müssen; da aber das Gesetz diese Strafe nicht zulasse, so müsse er den Angeklagten und gefährlichen Dieb zu sieben Tagen Gefängnis verurteilen. Der Angeklagte erklärte, daß er nicht mehr als ein halbes Jahr im Gefängnis verbracht, und daß er die Strafe für den Dieb würde die sein, die Willen aus einnehmen zu müssen; da aber das Gesetz diese Strafe nicht zulasse, so müsse er den Angeklagten und gefährlichen Dieb zu sieben Tagen Gefängnis verurteilen.

**Der Stundplan eines Londoners.** Der Londoner Korrespondent des „A. V.“ schildert einen Tag im Leben eines beschäftigten Londoner Tagelöhners, 8 Uhr: Aus dem Hause tritt er um 8 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8 Uhr: Fertig angesehen, 8.10 Uhr: Bereit zum Frühstück, 8.15 Uhr: Frühstück heruntergeschlingen, Zeitung durchfliegen, vier- oder fünfmal „Na“ und „Mein“ zur Frau sagen, 8.21 Uhr: Zum Bahnhof fliegen, 8.25 Uhr: Eine Minute auf den Zug warten, 8.30 Uhr: Auf dem Bureau, 8.35 Uhr: Aus Bureau fliegen, drei Minuten ausgucken, 9.—12.30 Uhr: Ein großes Geschäft erledigen. Abmalen telefonieren, 40 Briefe schreiben, zehn Leute sprechen, 12.34 Uhr: Aus Restaurant fliegen, 12.36 Uhr: Abmalen 50 Schreiben auf dem Bureau, 12.40 Uhr: Aus Bureau fliegen, 12.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.50.—6 Uhr: Mehr Geschäft, 3.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 8.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 9.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 10.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 11.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 12.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 1.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 2.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 3.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 4.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 5.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.50 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 6.55 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.00 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.05 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.10 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.15 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.20 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.25 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.30 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.35 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.40 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.45 Uhr: Auf dem Wege nach dem Bureau, 7.50 Uhr: Auf



